

Jugendzentrum

«Die Jugend klebt nicht nur am Handy»

Das Jugendzentrum an der Gossauerstrasse bietet einen Ort für Jugendliche, an dem sie ihre Freizeit verbringen können. Leiterin Anne Herz-Barbey spricht über die Sorgen der heutigen Generation und erklärt, weshalb sie dank ihrer Arbeit jung geblieben ist.

Es ist klein, das Büro von Anne Herz-Barbey. Am Drucker kleben die Reste von abgekratzten Stickern, in dem vollen Regal hinter dem Schreibtisch ragt ein alter Tischtennisschläger aus einer Kiste und an der Pinnwand hängen bunte Plakate und Broschüren. Die vielen Stühle am Tisch lassen erahnen, dass es bei Besprechungen eng werden kann. «Ich arbeite jetzt seit 14 Jahren hier und habe das Jugendzentrum mitaufgebaut. Meine Arbeit gefällt mir noch immer. Wir haben viele Freiheiten und ich kann jeden Tag etwas bewirken», erklärt Herz-Barbey.

Das Jugendzentrum bietet Schülerinnen und Schülern ab der 6. Klasse einen Raum, in dem sie ihre Freizeit verbringen können. «Am meisten schätzen die Jugendlichen, dass sie hier einfach mal nichts tun können. Im Alltag spüren sie Druck von den verschiedensten Seiten. Schule, Eltern, Freunde, Gesellschaft – sie bewegen sich in einem Spannungsfeld aus hohen Erwartungen.» Dazu kämen die jüngsten Negativereignisse wie Corona oder der Krieg. «Da tut es gut, einen Rückzugsort mit Freunden zu haben, an dem diese Themen auch mal zur Seite gestellt werden können.»

Im Alltag fehlen die Erfolgserlebnisse

In ihren 14 Jahren als Leiterin des Jugendzentrums hätten sich die Sorgen und Fragen der jungen Menschen nicht verändert.



Anne Herz-Barbey leitet das Jugendzentrum seit 14 Jahren.

Nach wie vor seien Themen wie die Lehrstellensuche, der erste Liebeskummer, Mobbing oder Suchtprobleme zentral. «Was sich aber verändert hat, sind die Jugendlichen selbst», erklärt Herz-Barbey. «Früher mussten wir ihnen mehr Rahmenprogramm bieten. Heute schätzen sie die Ruhe und die Zeit für sich.» Die jungen Besucherinnen und Besucher bringen ganz unterschiedliche Biographien mit. Gewisse stammen aus schwierigen Verhältnissen. «Sie haben keine strukturierte Freizeit, oftmals eher wenige Erfolgserlebnisse in der Schule oder stammen aus anspruchsvollen Familienverhältnissen. Zu uns kommen also auch Jugendliche, die es im Leben nicht so leicht haben.»

Im Jugendzentrum sind sie an drei Tagen in der Woche willkommen: Mittwoch, Freitag und Samstag, dazu einmal im Monat auch am Sonntag. «Alle zwei Wochen findet am Samstag ein Anlass statt», erklärt Anne Herz-Barbey. «Das können kleine Sachen wie das Töggeli-Turnier oder Grillieren im Wald sein, aber auch aufwändigere Sachen wie ein Graffiti-Projekt.» Bei der Planung dieser Anlässe werden die Jugendlichen einbezogen. «Sie verbringen ihre Freizeit bei uns, da sollen sie Dinge unternehmen, die ihnen Spass machen. Wir sind keine Schule, die ihnen etwas beibringen muss.» Deshalb verzichten Herz-Barbey und ihr Team auch auf Vorträge zu bestimmten Themen. Die Jugendlichen wollten nicht belehrt werden. «Aber wenn ein solches Thema in einem Gespräch aufkommt, dann ist es unsere Aufgabe, dieses Problem anzusprechen und Optionen aufzuzeigen.»

Nah am Leben der Jungen

Durch diese gemeinsamen Erlebnisse entsteht eine Beziehung zu den jungen Besucherinnen und Besuchern. Trotzdem ist der Austausch zwischen Heranwachsenden und Erwachsenen nicht immer gleich intensiv. «Es gibt Jugendliche, die grüssen dich knapp und das war's. Und dann gibt es jene, für die wir wichtige Bezugspersonen sind.» Das Jugendzentrum bietet deshalb ein niederschwelliges Beratungsangebot. «Die Jugendlichen kennen uns bereits, es ist eine Vertrauensbasis vorhanden. Da fällt es leichter, sich einen Ratschlag zu holen.»

Durch ihre Arbeit mit jungen Menschen verliert Anne Herz-Barbey den Kontakt zu deren Lebenswelt nie. «Und ich bleibe jung und dadurch authentisch. Im Vergleich zu anderen Erwachsenen bin näher dran an den Themen, die Jugendliche beschäftigen.» Durch ihre Arbeit habe sich ihr Blick auf die Rolle der Eltern und die Geschichte hinter den Menschen verändert. «Als junge Erwachsene und vor meiner Tätigkeit in der Jugendarbeit konnte ich besonders auffälliges Verhalten nicht nachvollziehen. Heute versuche ich, die Gründe für ein solches Verhalten zu erkennen und in die Arbeit einfließen zu lassen. Mein Ziel ist es, die positiven Seiten und Charakterzüge der Jugendlichen zu fördern.» Was sie nicht unterschreiben könne, seien Aussagen wie «Die Jugend von heute klebt nur noch am Handy». «Sie ist sehr engagiert und beschäftigt sich mit den grossen Fragen wie der Klimapolitik oder der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Da kenne ich viele Erwachsene, die mehr vor dem Bildschirmen sitzen und sich weniger Gedanken um die Welt machen, in der wir leben.»

Energiestadt

«Die Abkehr von fossilen Energieträgern nimmt Fahrt auf»

Matthias Kolb erarbeitet die Wärmeversorgungsstrategie für die Gemeinde Herisau. Anlässlich der Übergabe des Energiestadtlabels skizziert er im Alten Zeughaus, wie wir zukünftig heizen werden.

Wie sieht eine zukunftsfähige Wärmeversorgung aus?

Die Wärmeversorgung ist im Umbruch. Die Abkehr von fossilen Energieträgern nimmt Fahrt auf. Auf diesem Weg können Wärmeverbunde eine grosse Rolle spielen. Ganz wichtig sind auch Einzelösungen wie Wärmepumpen.

Welche Energieträger liessen sich in Herisau nutzen?

Das Potenzial liegt vor allem in der Abwärme der Abwasserreinigungsanlage und der ansässigen Industrie sowie in der Nutzung von einheimischem Holz. Letztere ist aber nur in einem Umfang sinnvoll, der tatsächlich aus lokaler und nachhaltiger Produktion gedeckt werden kann. Besonders interessant wäre ein Wärmeverbund im Dorfkern, wo viele Abnehmerinnen und Abnehmer von Wärme konzentriert sind und der Platz für andere Lösungen knapp ist.



Matthias Kolb

Projektticker

Belagssanierung Eggstrasse

Zum Abschluss der Sanierung der Eggstrasse wird voraussichtlich morgen Donnerstag der Deckbelag eingebaut. Dazu muss die Strasse von 7.30 Uhr bis längstens 9. Juni, 6 Uhr, gesperrt werden. Die Regiobus-Linie 176 verkehrt am Bautag bis 7.12 Uhr (letzte Fahrt ab Rohren Richtung Bahnhof). Für den Rest des Tages bleibt die Linie eingestellt. Der Deckbelag kann nur bei guter Witterung eingebaut werden. Eine allfällige Verschiebung ist vorerst auf Freitag, 9. Juni, oder Montag, 12. Juni, vorgesehen. Die Verschiebedaten werden jeweils am Baustellenanfang signalisiert. Die Gemeinde Herisau bedankt sich für das Verständnis.

Sanierung und Ausbau Sturzeneggstrasse

Die Bauarbeiten 2023 verlaufen planmässig. Durch zwei Equipen werden zum Einen die Entwässerungsleitungen und zum Anderen ab Metallbau Schoch bereits die Randabschlüsse verlegt. Die Bauarbeiten finden unter Verkehr statt. Die Durchfahrt ist jederzeit möglich, aber es muss mit Behinderungen und Wartezeiten gerechnet werden.

Und welche Möglichkeiten bestehen für Einzellösungen?

Erdsonden sind in Herisau praktisch überall möglich und werden eine wichtige Rolle spielen. Besonders bei freistehenden Einfamilienhäusern sind auch Luft-Wasser-Wärmepumpen von Bedeutung. Pelletheizungen sind im weniger dicht besiedelten Gebiet ebenfalls eine Lösung, machen aber nur Sinn, wenn einheimischer Brennstoff verwendet werden kann.

Was ist die grösste Herausforderung auf dem Weg zur nachhaltigen Wärmeversorgung?

Der höchste Gasverbrauch fällt schon heute dort an, wo hohe Temperaturen benötigt werden, beispielsweise für Dampf in der Industrie. Hier ist die Ablösung von fossilem Gas die grösste Herausforderung. Darum ist es wichtig, CO₂-neutrales Gas nur dort einzusetzen, wo keine andere Lösung möglich ist.

Labelübergabe mit Inputs und Apéro

Seit über 20 Jahren ist die Gemeinde Herisau Trägerin des Labels Energiestadt. Am Montag, 26. Juni, 18 Uhr, wird im Alten Zeughaus im Zuge der Rezertifizierung das Energiestadtlabel übergeben. Nebst einem kleinen Apéro gibt es an diesem Anlass auch spannende Inputreferate zu aktuellen Energiethemen zu hören: Matthias Kolb, Geschäftsleiter Anex Ingenieure und Projektleiter Wärmeversorgungsstrategie der Gemeinde Herisau, spricht über die Energieplanung und zukunftsfähige Wärmeversorgung (siehe Interview) und Regierungsrat Dölf Biasotto über die Rolle der Gemeinden in der Ausserrhoder Energiepolitik. Die Labelübergabe erfolgt durch den Thurgauer Nationalrat Kurt Egger, den ehemaligen Energiestadtberater der Gemeinde Herisau. Eine Anmeldung unter stefano.dias-machado@herisau.ar.ch, 071 354 55 04 oder über untenstehenden QR-Code hilft bei der Planung.



Info

Einwohnerratssitzung

Bei der ersten Sitzung der neuen Amtsdauer wählt der Herisauer Einwohnerrat heute Mittwoch, 7. Juni, eine Präsidentin oder einen Präsidenten sowie die Mitglieder des Büros, der Geschäftsprüfungskommission und der Finanzkommission. Ausserdem stehen die Wahl einer parlamentarischen Kommission für den Verpflichtungskredit «Obstmarkt» und die Erheblicherklärung des Postulats «Ist das Sportzentrum Herisau für die Zukunft gerüstet?» auf der Traktandenliste. Die Sitzung beginnt um 17 Uhr im Ratssaal im 1. Stock des Gemeindehauses und ist öffentlich. Alle Unterlagen sind unter www.herisau.ch/sitzungen zu finden.

Schule

Schulzimmer und Familien getauscht

Während einer Woche im Mai hielten sich Schülerinnen und Schüler aus Courtételle/JU in Herisau auf. Mitte Juni ist die 6. Klasse aus dem Landhaus auf Gegenbesuch.

Kleine Würfel werden im Schulzimmer geworfen. Passen irgendwo Bild und Text zusammen? Ein Herisauer Sechstklässler schiebt den Würfel mit dem Wort «sœur» zu jenem mit dem Bild einer alten Frau. Er lacht mit seinem Kollegen am Tisch. Dieser gehört zur Gastklasse aus dem jurassischen Dorf Courtételle. Nein, die Schwester passt wohl nicht. «Compte de 26 à 31!» «Frappe deux fois dans les mains!» Nun wird mit verschiedenen Spielen aus dem Französischlehrmittel gespielt. Andere Gruppen sind mit dem «Leiterlspiel» beschäftigt. Die dazugehörigen Karten sind in Deutsch formuliert: «Wie spät ist es?» «Rede eine Minute über deine Familie!» – «Die Karten mit den Fragen und Aufträgen haben unsere Schülerinnen und Schüler für die Jura-Klasse hergestellt», erzählt Karin Holenstein, eine der Landhaus-Lehrerinnen.



Die Stimmung ist gut bei «Stadt-Land-Fluss» in französischer Sprache.

Pandemie kam dazwischen

Der Kontakt ist weit vor dem Aufeinandertreffen schriftlich und digital aufgenommen worden; mit einem Briefaustausch, der Zusendung von Filmen. Die Kinder stellten sich und den Wohnort vor, mit Elementen der Muttersprache wie auch der Fremdsprache. Das Projekt hat der Kanton initiiert (siehe Zweittext). Der Austausch sei schon früher vorgesehen gewesen, erzählt Klassenlehrerin Rebecca Haueis, aber

die Pandemie sei dazwischengekommen. Die Kontakte mit Joëlle Varrin, der Lehrerin der Partnerklasse, blieben bestehen. Sie hält sich in dieser ersten Mai-Woche ebenfalls im Landhaus auf, erkundigt sich, erklärt, hilft. Nach dem Besuch der Alterskollegen und -kolleginnen aus der Westschweiz weilen die Herisauer vom 12. bis 16. Juni in Courtételle.



In Gruppen: «Leiterlspiel» mit deutschen Frage- und Auftragskärtchen.

Unterricht und Rahmenprogramm

Die Schülerinnen und Schüler wohnen in den Familien der Partnerklasse. «Wir haben die Eltern früh angefragt: Wer könnte ein Kind oder sogar zwei Kinder aufnehmen?», berichtet Rebecca Haueis. Das sei gut aufgegangen. Das Wochenprogramm stellt eine Mischung aus Unterrichtsstunden und Rahmenprogramm dar. Am ersten Tag kommen die Klassen beim Mittagessen in der Schule ins Gespräch. Der Montagnachmittag steht im Zeichen von «Actionbound»: Diese digitale Schatzsuche hat das Museum Herisau lanciert. Am Dienstag gibt es ein Kennenlernspiel – und es wird gesungen. Zum Beispiel: «Un kilomètre à pied» und «Probier's mal mit Gemütlichkeit». Nachher besuchen die beiden Klassen das Theater Lenz in der Stuhlfabrik, am Nachmittag hilft man sich beim Spiel in Französisch und Deutsch. Am Mittwoch geht es fürs Grillieren zur Ramsenburg. Auf den Donnerstagabend sind ein Apéro und ein Foto-Rückblick mit den Eltern angesetzt. Am Freitagmorgen verabschieden sich die jurassischen Kinder von den Gasteltern; am Nachmittag erfolgt die Rückreise.

Motivation und Sprachkompetenz erhöhen

Die Wortschöpfung «JurAR» ist die Kombination aus Jura und Appenzell Ausserrhodens. Ursprünglich sei das Projekt mit dem Kanton Jura gestartet, erzählt Anna-Tina Steiner, Mitarbeiterin im Ausserrhodener Departement Bildung und Kultur. Ein Vorprojekt fand im Schuljahr 2017/18 statt, der eigentliche Projektstart erfolgte im Jahr darauf. 2020 und 2021 mussten alle geplanten Sprachaufenthalte wegen Covid abgesagt werden. In diesem Frühling hätten sich zwei Klassen für einen Austausch entschieden, nebst jener aus dem Herisauer Landhaus eine Klasse aus Schwellbrunn, so Anna-Tina Steiner. «Wir hoffen, dass in Zukunft wieder vermehrt Schülerinnen und Schüler aus Ausserrhodens in den Genuss und zur wertvollen

Erfahrung eines Austauschs kommen.» In der Zwischenzeit bestehen auch Kontakte zum Kanton Waadt und zum Kanton Neuenburg. «Ziel ist es, mit dem Austausch im jeweils anderen Landesgebiet eine erhöhte Motivation, ein grösseres Wissen und Bewusstsein gegenüber einer anderen Landesregion und einer anderen Sprache zu erreichen.» Man wolle mit dem Projekt auch neue Wege im Fremdsprachenunterricht gehen. Der Kanton unterstützt die Schulen finanziell, organisatorisch und bei der Suche nach Partnerklassen. Die Mehrheit der Rückmeldungen von Lernenden, Lehrpersonen und Eltern seien sehr positiv, berichtet Anna-Tina Steiner. Austauschaktivitäten auf Primarstufe finden nur in wenigen Kantonen statt.

Sportzentrum

Massageteam auf vier Mitglieder aufgestockt

Neu umfasst das Massage-Team des Sportzentrums Herisau vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Von einer Aromaöl-Massage, übers Schröpfen bis hin zur manuellen Narbentherapie sind sie um das Wohlbefinden ihrer Kundinnen und Kunden besorgt.

Aurea Piccinato

Die körperliche Bewegung begleitet Aurea Piccinato seit ihrer frühesten Kindheit. Durch das Turnen kam die heute 25-Jährige auch zum Massieren. Nach strengen Trainingseinheiten im Kunstturnlager, massierte sie jeweils die jungen Sportlerinnen und Sportler. Hier entdeckte sie die Leidenschaft zum Massieren und schloss später die Ausbildung als diplomierte Berufsmasseurin ab. Im Team des Sportzentrums fühlt sie sich wohl. «Unser Teamspirit ist gross und das gefällt mir. Unsere Stärken werden gefordert, sodass wir mit viel Herzblut vollen Einsatz für unsere Kundinnen und Kunden geben können.» Zu Piccinatos Spezialgebieten gehören die Sportmassage, die Kopfschmerz- und Migränetherapie sowie die Hot-Stone-Massage. Zwar könne der Weg zur körperlichen Entlastung auch durch schmerzvolle Momente führen, doch hier orientiert sie sich an dem Motto: «Der Schmerz, den du heute spürst, ist die Kraft, die du morgen fühlst.» Damit es zu diesen schmerzvollen Momenten aber gar nicht kommt, empfiehlt sie eine gesunde und ausgewogene Ernährung mit geringem Zuckerkonsum und genügend Sport – jedoch nie ohne Aufwärmphase und Stretching.

Katja Siller

Von der Schriftsetzerin zur Masseurin – kurz gefasst beschreibt dies den beruflichen Werdegang von Katja Siller. Die Mutter zweier Teenager entdeckte während der zehnjährigen Familienpause ihre Freude am Massieren. Sie fackelte nicht lange und machte ihre Leidenschaft zum Beruf. Nach Abschluss ihrer Ausbildung zur medizinischen Masseurin EFZ bewarb sie sich vor drei Jahren auf eine freie Stelle beim Sportzentrum. Bis heute fühlt sie sich hier wohl. «Wir arbeiten alle Hand in Hand und deshalb schätze ich das Sportzentrum-Team sehr.» Katja Siller arbeitet gerne ganzheitlich und findet, dass zu einer Ganzkörpermassage auch die Hände und Füsse gehören. Schliesslich verschaffe nur das Lösen von verklebten Faszien Schmerzlinderung. Um verklebten Faszien vorzubeugen setzt sie dabei auf die ergonomische Haltung am Arbeitsplatz und viel Bewegung. Letztlich sei auch das psychische Wohlbefinden ausschlaggebend. «Wichtig ist: Sich Gutes tun, Stress vermeiden und das Leben geniessen!»

Regula Gugger

Medizinische Themen interessierten Regula Gugger schon immer, besonders, wenn sie anderen bei der Lösung von körperlichen Problemen helfen kann. Seit rund 44 Jahren ist Gugger bereits als Masseurin tätig und absolvierte seither mehrere Ausbildungen. Seit 2017 arbeitet die Appenzellerin im Sportzentrum Herisau – für sie der perfekte Ausgleich zu ihrer Privatpraxis in Appenzell. Hier schätzt sie die Arbeit im Team am meisten. Als Spezialgebiete benennt Regula Gugger die Lymphdrainage sowie die Ödemtherapie, Akupunkturmassagen und auch medizinische Massagen. Durch die verschiedenen Techniken können diverse körperliche Funktionen angeregt und die körperliche wie auch psychische Gesundheit unterstützt und gefördert werden. Als weitere Unterstützung und zur Prävention dürfen bei Regula Gugger Fitness, die Optimierung des Arbeitsplatzes sowie Achtsamkeitsübungen nicht fehlen.

Thorsten Krawanja

Sport bildet bei Thorsten Krawanja einen grossen Bestandteil seines Lebens. So kam er erstmals – zunächst als Kunde – mit Massagen in Berührung. Später entschliesst er sich, selber Hand anzulegen, und lässt sich vom gelernten Dachdecker zum Masseur weiterbilden. Nicht nur im Team findet sich Krawanja wohl, auch das Teammotto «Von der Gemeinde für die Gemeinde» fasziniert ihn. Nebst der klassischen Massage, gehören auch die Sportmassage, die Fussreflexzonen- und Faszientherapie sowie die Tiefengewebs- und Bindegewebsmassage zu Krawanjas Spezialgebieten. «Menschen mit Schulter- oder Knieproblemen sind bei mir gut aufgehoben.» Um diversen Verletzungen sowie Verspannungen vorzubeugen, empfiehlt Thorsten Krawanja nicht nur Sport, sondern vor allem das jeweilige Auf- und Abwärmen rund um die Sporteinheiten.

Weitere Informationen zum Team und zur Terminvereinbarung hier:



Regula Gugger, Katja Siller, Thorsten Krawanja und Aurea Piccinato (v.l.n.r.)